

Landesjugendtreffen 2017 Baden-Württemberg

Vom 22. – 24. September 2017 fand auch in diesem Jahr unser beliebtes Jugendtreffen des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg e.V. statt – diesmal in Reutlingen.

Unser diesjähriges Treffen stand ganz unter dem Motto „einheimische Wildtiere“. 95 Jugendliche der Tierschutzvereine aus Alpirsbach, Biberach, Emmendingen, Ditzingen, Karlsruhe, Reutlingen, Tailfingen und Ulm nahmen diesmal teil.



Am Freitagnachmittag trafen die Teilnehmer in der Jugendherberge in Tübingen ein. Diejenigen, die schon an früheren Treffen teilgenommen haben, freuten sich über das Wiedersehen und mit den Teilnehmern, die das erste Mal dabei waren, schloss man schnell Freundschaft. Schon beim gemeinsamen Abendessen hatten sich die ersten fröhlichen „Grüppchen“ gefunden. Das Programm für den Abend war in diesem Jahr besonders spannend, denn es begann mit einer gemeinsamen Exkursion. In der Abenddämmerung ging es zum Ufer des Neckar, wo Fledermäuse um diese Zeit nach Insekten jagen. Obwohl die kleinen Tiere unglaublich schnell fliegen, war es mit den fachkundigen Erklärungen unserer Fledermausexpertin Diana Schöppler möglich, Unterschiede zwischen den Arten zu erkennen. So konnten wir an diesem Abend Zwergfledermäuse, große Abendsegler und Wasserfledermäuse beobachten. Mit den Eindrücken der Exkursion noch frisch im Gedächtnis ging es zurück in die Jugendherberge zu einem Vortrag über diese mystischen Tierchen: Wo sie leben, was sie fressen und

wo sie überwintern. Fledermäuse sind die einzigen Säugetiere, die fliegen können. Weltweit gibt es über 1200 Fledermausarten, viele davon in den Tropen. Ein Tier der kleinsten bei uns vorkommenden Art wiegt gerade einmal 3,5 Gramm, das ist in etwa so viel wie zwei Gummibärchen. Und immer gut zu wissen: Wer selbst einmal eine verletzte oder junge Fledermaus findet, der kann sich an das Notfalltelefon der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e.V. wenden.

Am Samstag ging es dann früh los, in den „Alternativen Wolf- und Bärenpark Bad Rippoldsau“, wo Bären, Wölfe und Luchse in großflächigen und soweit möglich ihrem natürlichen Lebensraum entsprechenden Freigehegen leben. Wir erhielten dort eine Führung durch den Park. Unser Führer kannte die Geschichte von jedem der im Park lebenden Bären – oft hatten die Tiere eine sehr schwere Vergangenheit, zum Beispiel wenn sie nicht gut behandelt wurden oder in einem Käfig leben mussten. Wenn Besitzer die Bären nicht abgeben wollen, ist es oft sehr schwierig, die Bären „frei“ zu bekommen und in den Park umzusiedeln – sind sie einmal

dort, dürfen sie aber den Rest ihres Lebens mit bester Betreuung und gutem Futter in den großzügigen Freianlagen verbringen. Wir erfuhren, was Bären fressen, wie sie leben und was man als Mensch am besten tut, wenn man selbst mal einem Bären in der Wildnis begegnet. Nach der Führung konnten unsere Jugendlichen den Park noch selbständig erkunden – ausgerüstet mit Papier und Stiften, durften sich die Teilnehmer alleine oder in Gruppen ein Tier „aussuchen“ und eine Zeit lang vor dessen Gehege verbringen. Es galt zu beobachten, wie sich das Tier verhält, ob es zufrieden, interessiert oder vielleicht müde wirkt und das Gesehene aufzuschreiben – alternativ war es auch möglich ein Bild zu malen, auf dem zu sehen ist, was sich ein Bär für ein gutes Leben wünscht – dem Bär auf der beigefügten Zeichnung geht es augenscheinlich richtig gut ☺



Am Abend gab es dann ein Quiz - viele Fragen hatten mit dem heute Erlebten im Bärenpark zu tun, doch auch zu anderen Tieren gab es Fragen. „Unsere“ Jugendlichen waren mit



Feuereifer dabei und glänzten mit ihrem Wissen über Tiere, beschrieben deren Bedürfnisse und zeigten viel Gefühl dafür, was „artgerecht“ ist und wo der Mensch den Bedürfnissen der Tiere nicht gerecht wird.

Um den Tag noch so richtig „bärig“ ausklingen zu lassen, schauten wir gemeinsam den Dokumentarfilm „Der Bärenmann aus Kamtschatka“ an.

Hier ging es um einen Mann, der im östlichsten Teil von Russland lebt und verwaiste Bärenkinder aufnimmt, pflegt und wenn sie groß genug sind, wieder auswildert.

Für den Sonntagvormittag stand ein Besuch mit Führung im Tierheim in Reutlingen an. Im Gegensatz zu den Bären und Wildtieren im Park gestern, sind diese Tiere noch nicht in ihrem endgültigen Zuhause angekommen. Obwohl die Tiere im Tierheim gut versorgt und liebevoll betreut werden, war den Jugendlichen der Unterschied zu der Situation eines in einer Familie lebenden Tieres sehr klar – sie wünschten jedem der Tiere, dass „seine“ Menschen bald vorbeikommen und es zu sich aufnehmen würden.

Anschließend war rund um das Tierheim noch eine „Spurensuche“ vorbereitet. An mehreren Stationen mussten die Jugendlichen in Gruppen Aufgaben lösen und damit ihr Wissen zu einheimischen Wildtieren unter Beweis stellen. Eine Aufgabe war zum Beispiel, Zusammengehöriges zuzuordnen: Tierbabys zu ihren Eltern, Vogelfedern zum ehemaligen Besitzer und Nester zur Vogelart. Auch die Identifizierung einer Tierart anhand von „Teilen“ war gefragt: Zu wem gehörte denn diese Schlangenhaut oder dieser Schädelknochen?



Mit einem gemeinsamen Mittagessen endete dieses erlebnisreiche und spannende Wochenende und auch wenn der Abschied oft schwer fiel, so tröstete doch das Versprechen: „Wir sehen uns dann nächstes Jahr, o.k.“

